Spaziergänger auf dem Weg

Müll

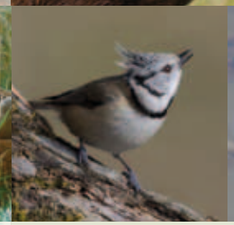
Nutzholz

Pilze

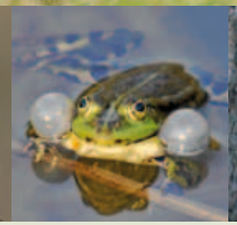
Der Mensch im Wald

Wie wir Menschen den Wald nutzen, ist entscheidend für die Tierwelt, die in ihm lebt. Eine rücksichtsvolle Nutzung des Waldes ist nachhaltig und sichert den Lebensraum vieler Tier- und Pflanzenarten. Wir bewegen uns dabei immer im Wohnzimmer der Tiere und möchten uns entsprechend achtsam verhalten. Eine rücksichtslose Nutzung schadet dem Lebensraum Wald und seinen Bewohnern.

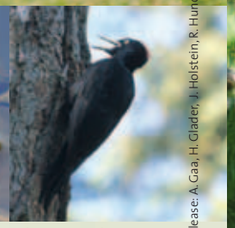
röhrender Rothirsch



singende Haubenmeise



Frosch mit Schallblasen



Schwarzspecht

Tierstimmen

Der Wald ist nicht stumm. Über Rufe, Kontaktlaute oder Balzgesänge verraten sich seine Bewohner.

Herausgeber:
Wildland-Stiftung Bayern
Bayerischer Jagdverband (BJV) – anerkannter Naturschutzverband
Hohenlindnerstr. 12 · 85622 Feldkirchen · Tel: 089 / 99 02 34-0
email: info@wildland-bayern.de · www.wildland-bayern.de

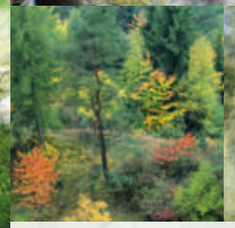
Redaktion/Text: U. Kay-Blum · Gestaltung: Atelier-Erich-Hackel

Fotonachweise: D. Immekus; Wildland: T. Kirchner, U. Kay-Blum; Picfease: A. Gaa, H. Glader, J. Holstein, R. Hunold, R. Kaminski, M. Kreuels, G. Kühnle, C. Martin, U. Melchior, S. Ott, G. Pauluhn, P. Schild, E. Thielscher

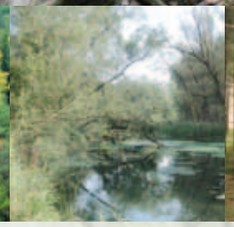
Spurensuche im Wald

Wildland STIFTUNG BAYERN

Totholz im Bergwald



Laubmischwald



Auwald

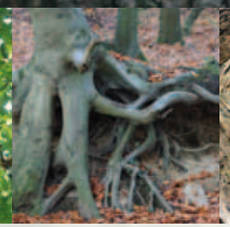
Fichtenforst

Waldkulissen

Wald ist nicht gleich Wald. In Abhängigkeit vom Standort, der Höhenlage, der Verfügbarkeit von Wasser und Nährstoffen sowie der menschlichen Nutzung finden sich in Bayern verschiedene Waldgesellschaften. Entsprechend unterschiedlich ist auch die Tierwelt der verschiedenen Waldtypen. Totholz, die letzte Phase eines Baumes, ist eine der wertvollsten Strukturen im Wald und bietet zahlreichen Organismen Lebensraum.

Hohltaube, ein Höhlenbrüter

Rindenspalte



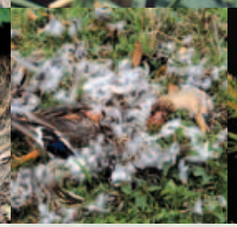
Baumwurzel

Amselnest

Wohnungen

In allen Stockwerken des Waldes, von den Baumkronen in luftiger Höhe bis zu unterirdischen Höhlen und Bauen, finden sich Wohnnischen für Tiere: Baumhöhlen, Rindenspalten, Wurzelteller oder Mulmhöhlen bieten zahlreichen Tieren Wohnraum und Tages- oder Nachtverstecke sowie Möglichkeiten zum Überwintern.

vom Marder geplündertes Gelege



gerissene Stockente

verbissene Fichte

abgenagte Fichtenzapfen

Fraßspuren

Die Überreste tierischer Mahlzeiten verraten häufig sehr genau, wer sich hier gütlich getan hat. So lässt sich beispielsweise bei Rissfunden von Vögeln erkennen, ob der Habicht die Federn ausgerupft oder der Fuchs sie abgebissen hat. Typisch sind die Reste der Fichtenzapfen, nachdem sie vom Eichhörnchen abgenagt wurden.

Kaninchenspuren im Schnee

Spur eines gestarteten Vogels

Trittsiegel, Wildschwein

Trittsiegel, Dachs

Spuren und Fährten

Auf dem Waldboden muss man schon genau hinschauen, wenn man eine Tierfährte erkennen will. Im Schnee oder auf schlammigem Boden verraten sich Tiere eindeutig durch ihre Trittsiegel und Fährten. Man kann sogar erkennen, ob der Hase eilig geflüchtet oder gemächlich dahingehoppelt ist.

Abwurfstange vom Reh

Mauser-Feder, Eichelhäher

Losung (Kot), Fuchs

Gewölle, Eule

Fundstücke

Aufmerksame Beobachter können „Hinterlassenschaften“ von Tieren entdecken, wie Losungen (Kot), Gewölle (Speiballen unverdaulicher Nahrungsreste), Mauserfedern, Abwurfstangen, Eischalen und Nester. Damit können Tiere meist gut identifiziert werden.